

# #02

## INHALT

Die **Europawahl** steht an. Warum er am 26. Mai auf jeden Fall wählen geht, erklärt Erich Peterhoff in seinem Vorwort und einem Plädoyer **S. 2**

Unsere **Jubilare** – Wir gratulieren und bedanken uns für die Treue! **S. 3**

Gemeinsam stärker und schneller – Neues aus der **IT-Abteilung** **S. 3**

Blick hinter die Kulissen: Das gepe'chen informiert sich bei **DR.SCHNELL** in München über die Produktion **S. 4/5**

Mission „Streifenfrei“: Unser Chef sorgt als **Hauptgewinn** des gepe Adventskalenders für Durchblick **S. 6**

„**Ritterschlag**“ in Monaco: Dürener Design in den Händen von Fürst Albert II **S. 8**

Gut gespielt, **powervolleys**: Rückblick auf die Volleyball-Bundesligasaison 2018/19 **S. 9**

**Cairful** präsentiert sich auf der Fachmesse „Altenpflege 2019“ in Nürnberg **S. 10**

Unsere neue Personalentwicklerin **Kristin Mons** ist Ansprechpartnerin für viele Themen bei gepe **S. 11**

## DRAMA, BABY, DRAMA!

S. 2



**gepe's Next Topmodel!?** Ex GNTM-Jurymitglied Bruce Darnell war zwar nicht am Set. Doch ihm hätte sicherlich gefallen, welche großartige Leistung unsere „gepe Models“ gezeigt haben. Fotograf Alexander Babic hat unsere Kolleginnen und Kollegen für die neue Homepage in Szene gesetzt. Das gepe'chen hat ihm während der Arbeit über die Schulter geschaut. Im Mai soll die neue Seite online gehen. **Seite 12**

Verantwortlich für den Inhalt:  
gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH

Otto-Brenner-Str. 21, 52353 Düren

Telefon: 02421 - 84090  
info@gepe-peterhoff.de

gepe.peterhoff

www.gepe-peterhoff.de



## VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 26. Mai ist ein wichtiges Datum für Deutschland und für die Europäische Union. An dem Tag findet die Wahl zum 9. Europäischen Parlament statt. Ich kann und will niemandem vorschreiben, ob er oder sie zur Wahl geht und welche Partei gewählt wird. Mir liegt aber daran, die Gelegenheit zu nutzen, auf die Bedeutung des Ausgangs dieser Wahl hinzuweisen. In einigen Ländern Europas sind nationale Kräfte auf dem Vormarsch und heben sich durch radikale Positionen hervor – sie machen Stimmung gegen unsere Wertegemeinschaft. Und gegen etwas zu sein ist wohl mancherorts heutzutage angesagter als sich für etwas stark zu machen. Ich bin jedenfalls eindeutig der Meinung, dass die EU für uns überwiegend Positives bewirkt hat. Reformen sind sicher nötig, aber ein Auseinanderbrechen der Staatengemeinschaft und des Wirtschaftsraums muss auf jeden Fall verhindert werden. Gehen Sie daher bitte wählen!

Es ist wie so oft im Leben – es äußern sich stets die mehr, die unzufrieden sind. Die, die zufrieden sind, bekommt man schwerer mobilisiert. Das ist eigentlich in unserer Branche genauso. Mängel und Beschwerden werden uns meistens (zu Recht) gemeldet, Lob und Positives dagegen viel seltener. Gute Leistung wird (auch zu Recht) immer vorausgesetzt. Ist es nicht bei uns selbst oft auch so? Ist es nicht mit unserer Einstellung zur EU so?

In diesem Sinne sollten wir uns überlegen, ob ein Lob hie und da nicht mal angebracht wäre. Vielleicht können wir damit bei der EU anfangen, indem wir Parteien wählen, die sich für Europa stark machen. Die an einer Verbesserung im Sinne aller mitarbeiten möchten!

Ich verbleibe bis zum nächsten Gepe'chen mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer.

Herzlichst

Ihr

Erich Peterhoff

## PLÄDOYER FÜR EUROPA

### MEHR ALS BÜROKRATIE UND BANANEN

Es geht wie noch nie zuvor darum, das Prinzip von freien Grenzen, einem einheitlichen Wirtschaftsraum und nicht zuletzt (sondern sogar zuerst) der Völkerverständigung auf unserem Kontinent zu bewahren.

Leider wird die EU, nicht ganz ohne Grund, in der Bevölkerung eher dadurch wahrgenommen, dass durch sie und ihr Parlament vor allem bürokratische Dinge wie der Krümmungsgrad von Bananen und Gurken oder die neue Datenschutzverordnung regelungswütig bestimmt werden.

#### Der wahre Wert

Der wahre Wert der Europäischen Union wird leider von solch übertriebenen Ausuferungen überlagert. Dabei ist Europa das größte Friedensprojekt überhaupt, das die Völkerverständigung von früheren Erzfeinden über so viele Jahre erst möglich gemacht hat. Meine Generation und die unserer Kinder sind mit diesem „Staatenbund“ groß geworden und es besteht die Gefahr, dass die EU als positive Selbstverständlichkeit wahrgenommen wird. Die Generation, die den Zweiten Weltkrieg miterleben musste, wird darüber anders denken und sich verwundert über die aktuelle Entwicklung die Augen reiben.

Gerade Deutschland hat wirtschaftlich von freien Handelsgrenzen profitiert. Wir exportieren als Volkswirtschaft in hohem Maße und sind davon abhängig, dass das auch zukünftig möglich ist. Wir als Gepe sind zwar „nur“ in Deutschland tätig, aber viele unserer Kunden eben nicht. Der Industriemotor läuft und versorgt in der Folge viele Zulieferer mit Aufträgen. An dieser Stelle schließt sich für mich der Kreis, warum auch für uns eine funktionierende EU so wichtig ist und ein Auseinanderbröseln katastrophale Folgen hätte.

#### Drohende Veränderungen mehr als greifbar

Der Brexit ist das momentan deutlichste Beispiel eines Prozesses, der in Gang gesetzt wurde durch viele Faktoren. Die Engländer waren schon immer in einer Sonderrolle in der EU, sie haben damit aber auch Positives bewirkt. Im Kern steckt dahinter die berechtigte Kritik an der EU-Regierung und dem aufgeblähten Bürokratieapparat in Brüssel, der Dinge regelt, die nicht regelungsbedürftig sind (Beispiel: Krümmung der Banane).

Und wenn der Brexit eine positive Auswirkung hat, würde ich mir wünschen, dass dieses Bürokratiemonster einer Reform unterzogen wird, die eine höhere Akzeptanz beim „Otto Normalverbraucher“ bewirkt.

Aber nicht nur die Bürokratieausuferung ist eine Gefahr für unser Europa. Rechte Kräfte in vielen Mitgliedsstaaten sind eher an einem Scheitern der EU interessiert und denken nationalstaatlich rückwärts. Völlig abschotten löst aber auf Dauer keine Probleme – weder in der Migrationsfrage und erst recht nicht für die Wirtschaft.

#### Wählen ist wichtig

Auch ich habe mich in der Vergangenheit dabei erwischt, die Europawahl nicht so ernst zu nehmen. Man hat keinen richtigen Bezug, man kennt die Kandidaten kaum und es ist auch noch Sonntag.

Dieses Mal ist es aber wichtig, um eine falsche Richtung zu vermeiden. Europa gehört mit freien Grenzen und einer Währung zusammen. Sonst haben wir im weltweiten Handel gegen andere Kontinente keine wirkliche Chance, als ernsthafter Partner wahrgenommen zu werden. Deutschland alleine schafft das auch nicht.

Dazu brauchen wir Parteien, die pro EU und trotzdem reformbereit sind. Großbritannien wurde zwar immer mit seiner Sonderstellung und seinen Sonderwünschen wahrgenommen. Letztlich steckt aber hinter der Brexit-Entscheidung in England auch eine gehörige Portion Stimmung gegen überbordende Bürokratie und Bevormundung aus Brüssel. Reform und Bürokratieabbau heißt deshalb die Lösung. Das müssen und werden die gewählten Parlamentarier auch verstehen.

Gehen Sie bitte wählen!

## GEMEINSAM STÄRKER UND SCHNELLER

### IN SACHEN EDV UND IT ARBEITEN DIE VBG UND CAIRFUL HAND IN HAND

Internet, Server und Telefonanlage: Kein Unternehmen kommt heute ohne moderne Informationstechnik aus. Das gilt auch für die Peterhoff-Gruppe und ihre Tochter Cairful GmbH, die sich auf Softwarelösungen für die Altenpflege spezialisiert hat. Viele Aufgaben wurden bislang in beiden Unternehmen parallel bearbeitet – schließlich nutzen alle Mitarbeiter Telefone, Mailkonten, Computer sowie die dazugehörige IT-Infrastruktur. Seit Ende 2018 arbeiten beide Unternehmen im Bereich IT nun Hand in Hand. Denn gemeinsam sind wir stärker und schneller.

„Es war ein logischer Schritt, für alle Kolleginnen und Kollegen alle Services, den Support und die Wartung aus einer Hand anzubieten und Parallelitäten zu beenden“, sagt VBG-Geschäftsführer Erich Peterhoff. Diese Kooperation bietet für beide Unternehmen einen wichtigen Mehrwert: Im größeren gemeinsamen Team können

sich die Spezialisten noch besser unterstützen und in bestehende sowie neue Projekte ihre jeweiligen Kenntnisse einfließen lassen. Die Peterhoff Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH und die Cairful GmbH gehen mit der Bündelung des Know-hows einen wichtigen Schritt in die Zukunft, um gemeinsam die Herausforderungen der Digitalisierung in Chancen umzuwandeln.

Aus der neuen Kooperation heraus übernimmt Cairful-Geschäftsführer Michael Krauß die Leitung der gemeinsamen IT-Abteilung und wird sie im Zuge der digitalen Ausrichtung der Peterhoff-Gruppe zur Schnittstelle zwischen Bestandssystembetreuung und innovativer Lösungsentwicklung ausbauen. Bei diesem Vorhaben unterstützen Achim Weiermann organisatorisch-administrativ, Peter Nowak technologisch-konzeptionell und Mathäus Wrobel technologisch-operativ. Die

gemeinsamen Büroräume sind in der benachbarten Otto-Brenner-Straße 19, Rufnummern und E-Mail-Adressen bleiben unverändert.

„Bereits in der Vergangenheit konnten wir die Gepe-Gruppe mit unserem Fachwissen beispielsweise in der Programmierung unterstützen“, sagt Michael Krauß. Die Stundenlisten, die bei Gepe zum Einsatz kommen, waren ein Ergebnis dieser Kooperation. Krauß: „Auf diesem Feld wollen wir die Entwicklungen weiter voranbringen und viele Innovationen einbringen.“ Gleichzeitig kann das Know-how der VBG-Kollegen auch in Prozessen von Cairful eingebunden werden. Wichtiges Thema ist der Ausbau der Netzinfrastruktur in der Gruppe. Zunächst wurde die gesamte Telefonie bei Cairful auf digitale Technologie umgestellt. Ein Schritt, der später auch bei allen anderen Unternehmen der Gruppe ansteht.



Unsere IT-Abteilung: Peter Nowack, Michael Krauß, Achim Weiermann und Mathäus Wrobel (von links).



## JUBILARE IM 2. QUARTAL 2019

WIR GRATULIEREN UND BEDANKEN UNS FÜR DIE TREUE

#### 45 JAHRE

Karin Tollmann

#### 35 JAHRE

Manfred Lindgens

#### 30 JAHRE

Arzu Karaagac

Horst Hampel

Victoria Olligschläger

Rita Schulz

Helena Schroeter

Margot Jansen

#### 25 JAHRE

Christian Stasiak

Tatjana Lieb

Maria Dosch

#### 20 JAHRE

Monika Richter

Maria Kister

Benedikta Glagla

Tamara Ploz

Angelika Stork

Marika Owusu

Gisela Croll

Vathsala Balaindran

Elisabeth Kroll

Jasvir Kaur-Notta

Mary Anupkumar

Sehri Demir



# SO KOMMT DIE GLASFEE IN DIE FLASCHE

## EIN BLICK IN DIE PRODUKTION UNSERES REINIGUNGSCHEMIEHERSTELLERS DR.SCHNELL IN MÜNCHEN

Hände hoch, wer hat noch nie von Milizid, Forol oder der Glasfee gehört? Eben! Der Umgang mit Produkten von DR.SCHNELL gehört in vielen von gepe betreuten Objekten zum Alltag. Das Münchner Familienunternehmen stellt vom Sanitärreiniger bis zur Bodenbeschichtung Reinigungschemikalien her, mit denen wir täglich arbeiten. Die Redaktion des gepe'chens wollte wissen, wie die Glasfee und ihre Brüder und Schwestern in die Flaschen kommen – und hat sich bei DR.SCHNELL umgeschaut.

Am Eingang der Produktion wartet Abdel Benyaich. Er ist ein Gesprächspartner, der genau weiß, wie alles funktioniert. In Theorie und Praxis. Vor 24 Jahren kam der Biochemie-Student aus Marokko nach München und hat im Werk als Auslieferung angefangen. Damals war es seine Aufgabe, wie aus einem Chemiebaukasten nach Rezepten exakt abgemessene Mengen zusammenzufügen. Er stand vor der Entscheidung, weiter zu studieren oder bei DR.SCHNELL zu bleiben. Das Unternehmen ermöglichte Benyaich eine Ausbildung zum Industriemeister Chemie und beschäftigte ihn weiter. Heute ist er Leiter der Produktion und für alles verantwortlich, was in den Hallen geschieht.

### 200 Rohstoffe, 300 Produkte

In mehreren Tanks, die 3.000 bis 12.000 Liter fassen, werden aus 200 Rohstoffen etwa 300 Produkte hergestellt. Wie genau die Zutaten dosiert und gemischt werden, ist ein Geheimnis. Produziert wird genau nach Plan. „An einem Tag Glasfee, an einem anderen Forol, dann Milizid“, erklärt der Produktionsleiter. Die Zutaten werden im Obergeschoss in den Tanks wie mit einem gigantischen Mixer gemischt, die Schwerkraft erleichtert die Abfüllung im Erdgeschoss: Über Leitungen fließt beispielsweise die Glasfee zur Abfüllmaschine hinunter. Diese schafft rund 20.000 Halbliterflaschen am Tag. Parallel dazu füllt eine zweite Maschine Einliterflaschen mit einer anderen Rezeptur. Mitarbeiter sorgen für Nachschub an leeren Flaschen, Deckeln und Sprühmechanismen und sortieren die von einer anderen Maschine etikettierten gefüllten Flaschen in Kartons. Alles geht rasend schnell.

Ganz wichtig ist die Qualitätskontrolle. Bereits von den einzelnen Rohstoffen werden Proben genommen und chemisch untersucht, ebenso an mehreren Punkten der Produktion. Jede sogenannte Charge wird erst dann ausgeliefert, wenn alles einwandfrei ist. Noch höher sind die Anforderungen an medizinische Produkte und Hautcremes, die in einem Reinraum produziert werden. „Wie in einer Küche sind die Auflagen besonders streng“, sagt Abdel Benyaich. Schließlich sollen die Produkte schützen und pflegen.

### Forschung und Entwicklung

Die Rezepturen entwickeln Chemiker Dr. Axel Schloßbauer und sein Team von der Abteilung für Forschung und Entwicklung. Zehn Mitarbeiter sind im Labor tätig, sechs kümmern

sich um das Produktmanagement sowie sämtliche regulatorischen Auflagen und Maßnahmen. Der Gesetzgeber verlangt zu Recht, dass neue Produkte beispielsweise sicher für Mensch und Umwelt sind. Das älteste Reinigungsmittel, das bei DR.SCHNELL entwickelt wurde und noch heute im Einsatz ist, trägt den Namen „VPS 72“ (Versuchsprodukt Schnell). 1972 entwickelte DR.SCHNELL auf Anfrage einen umweltfreundlichen Außenreiniger für die Deutsche Bahn. Es war der Einstieg in die groß angelegte Produktion von Reinigungschemikalien.

Ein großes Thema ist aktuell die Nachhaltigkeit. „Wir verbessern seit Jahren unsere Rezepturen, um beispielsweise auf Phosphor zu verzichten, und setzen weitestgehend vollständig biologisch abbaubare Rohstoffe ein“, erklärt Axel Schloßbauer. Die schon vor Jahren erfolgte Umstellung auf Hochkonzentrate reduzierte die Transportmengen. Dosierhilfen und Dosierautomaten ermöglichen eine punktgenaue Mischung. „Wir haben eine sehr umfassende Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit“, versichert Schloßbauer, der auf den Goldstatus bei der Nachhaltigkeits-Bewertungsplattform ecovadis verweist: „Das ist ein branchenweites Alleinstellungsmerkmal.“

### Aus- und Weiterbildungszentrum

Wenn es um Nachhaltigkeit geht, spielt die richtige Anwendung und Dosierung eine große Rolle. In diesem Jahr öffnete das neue Aus- und Weiterbildungszentrum seine Pforten. Um während der Schulungen möglichst nah an der Realität arbeiten zu können, wurden zum einen unterschiedliche Bodenbeläge verlegt. Zum anderen gibt es eine eingerichtete Großküche und ein Hotelzimmer. Ein Operationssaal folgt in Kürze. Die im Seminarraum vermittelte Theorie lässt sich so praktisch vertiefen. „Bei der OP-, Krankenhaus- und Reinraumreinigung steigt die Nachfrage. Wir stellen uns auf diese Wachstumsthemen ein“, erklärt Trainerin und Beraterin Luisa Klüglein, warum großer Aufwand betrieben wird, Krankenhausräume detailgetreu nachzubauen.

Rund 2000 Reinigungskräfte werden jedes Jahr in München geschult, darunter auch Kolleginnen und Kollegen von gepe. Die Experten von DR.SCHNELLs Aus- und Weiterbildungstochter Alegria kommen mehrfach im Jahr in unser Schulungszentrum nach Düren, um beispielsweise neue Techniken vorzustellen. Die Fachberater von DR.SCHNELL unterstützen uns zudem bei Neustarts in Objekten.

Jeder kann putzen – dieser Satz ist schnell gesagt. Luisa Klüglein möchte ihn aber auf keinen Fall so stehen lassen. „Wir reinigen. Das ist ein großer Unterschied, denn putzen können nur die Maurer“, sagt sie augenzwinkernd. Zwischen „putzen“ und „reinigen“ liegt vor allem ein Unterschied in der Qualität und Nachhaltigkeit – der erst gelernt werden muss. Kleine Info am Rande: Alle Mitarbeiter von DR.SCHNELL werden in einem mehrwöchigen Kurs und mit vier Prüfungen zu Anwendungstechnikern ausgebildet. Auch wer „nur“ im Büro sitzt, weiß ganz genau, wie ein Lino-Boden aussieht und wie man ihn pflegt. Reinigen kann bei DR.SCHNELL wirklich jeder.



Zu Besuch bei DR.SCHNELL: Luisa Klüglein, Dr. Axel Schloßbauer (kleines Bild links) und Abdel Benyaich führten unseren Technischen Betriebsleiter Uwe Schmidt (Foto oben, rechts) und das gepe'chen durch Produktion und Schulungszentrum.

**DR.SCHNELL**  
QUALITÄT UND SERVICE

Die DR.SCHNELL GmbH & Co. KGaA ist ein Münchner Traditionsunternehmen. Den Grundstein des heutigen Chemieunternehmens legte 1642 eine Seifensiederei mitten in der Innenstadt. In den 1920er Jahren siedelte das Unternehmen auf die sprichwörtliche „grüne Wiese“ um.

Heutzutage ist das Firmengelände längst von Gewerbe- und Wohnmobilen umringt, schließlich wuchs und wächst München immer weiter. Stets in der Hand der Familie Schnell lenkt heute mit Dr. Thomas Schnell die siebte Generation die Geschicke des Unternehmens. 330 Mitarbeiter arbeiten für DR.SCHNELL, 15 Mitarbeiter für die Schulungs- und Ausbildungstochter Alegria.



## +++KURZMELDUNGEN+++

### +++ Stadtwerke München: Wolfgang Bartenschlager geht in den Ruhestand +++

Das Betriebsgelände ist fast schon ein Stadtteil: Die Stadtwerke München GmbH (SWM) gehören zu den größten kommunalen Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Mehr als 9000 Menschen arbeiten für die SWM. Seit 2001/02 ist Gepe für die Reinigung aller Bürogebäude verantwortlich. Alle ehemals 28 über die Stadt verteilten Standorte wurden Anfang des Jahrtausends zusammengeführt. Verantwortlich für die Inbetriebnahme der neuen Zentralverwaltung war Wolfgang Bartenschlager, der seitdem auch Ansprechpartner der SWM für Gepe ist.



Wolfgang Bartenschlager (2.v.r.) übergibt den Stafelstab an Tiago Fischer de Avellar Pereira (Mitte). Almira Kalender, Sophia Weigle, Manfred Streicher, Antja Schulz, Uwe Schmidt und Elisabeth Kordon (von links) wünschen alles Gute für den (Un-)Ruhestand.

Keine Frage also, dass Geschäftsführerin Antja Schulz, Betriebsleiter Uwe Schmidt und Objektleiterin Almira Kalender es sich nicht nehmen ließen, Wolfgang Bartenschlager vor dessen Wechsel in den Ruhestand einen herzlichen Dank für die gute und langjährige Zusammenarbeit auszusprechen. „Wir haben gemeinsam viel gemacht und ausprobiert. Das fand ich immer toll“, unterstrich Bartenschlager. Bei den Stadtwerken hat Gepe beispielsweise viel Erfahrung mit besonders ökologischen Reinigungsverfahren gesammelt. Das Treffen in München nutzte unser Team auch, um mit Tiago Fischer de Avellar Pereira den Nachfolger von Wolfgang Bartenschlager kennenzulernen. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und bedanken uns beim Team von Frau Kalender für die tolle Arbeit.

### +++ Anne Balle meistert die Prüfung an der Fachakademie +++

Unsere Kollegin Anne Balle ist frischgebackene Geprüfte Objektleiterin (FA). Sie hat an der Fachakademie für Gebäudemanagement und Dienstleistungen in Stuttgart mit

gutem Erfolg bestanden. Die Prokuristen unserer Servicegesellschaft Marienhaus Gebäudedienste GmbH Manfred Lindgens (links) und Jürgen Welter (rechts) gratulierten ihr herzlich zum Erfolg.



„Wir freuen uns, dass Frau Balle den mehrwöchigen Lehrgang besucht hat“, sagt Manfred Lindgens. „Mit der zusätzlichen Qualifikation hat sie den nächsten Schritt gemacht – und auch die Kunden profitieren von den vertieften Kenntnissen der Kollegin“, fügt Jürgen Welter hinzu. Neben Fachkompetenz in der Gebäudereinigung sind unter anderem auch die Aspekte Kundenbetreuung, Service- und Sozialkompetenz sowie Personalführung wichtige Elemente, um im Alltag erfolgreich sein zu können. Die Kollegin ist seit zwei Jahren bei der Marienhaus Gebäudedienste GmbH und betreut als Objektleiterin das Klinikum in Saarlouis. Ein Dank geht auch an ihr motiviertes Team vor Ort.

### +++ Abschied von Christa Werner nach mehr als 30 Jahren +++

Mehr als drei Jahrzehnte lang war Christa Werner (links) für Gepe im Einsatz. Ihren ersten Arbeitstag hatte sie bei der Peterhoff-Tochter Bigotte. An ihrem letzten Arbeitstag erhielt die angehende Rentnerin



im Chempark Besuch vom Technischen Betriebsleiter Daniel Kimmel. Einige Tage später wurde mit Kolleginnen und Kollegen sowie Geschäftsführerin Antja Schulz in Köln der Ausstand gefeiert. 31 Jahre war Christa Werner überwiegend als Bereichsleiterin tätig und leitete die Geschicke vor Ort.

„Auf Frau Werner war immer Verlass. Sie war stets für die Firma, aber vor allem für die Mitarbeiter und Kollegen da“, bedankten sich Antja Schulz und Daniel Kimmel. Frau Werner begleitete auch die Einführung der elektronischen Qualitätssicherung in ihren Objekten. Wir wünschen der Kollegin für die neue Lebensphase alles Gute und vor allem Gesundheit.

### +++ „El Presidente“ Michael Kiefer „hängt“ im Museum +++

Unser Kollege Michael Kiefer war als Präsident der Bananenrepublik zu Köln auf Staatsbesuch in der Freien und Hansestadt Hamburg. Im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg ist noch bis zum 27. Oktober die Ausstellung „Social Design“ zu sehen. Und unser Präsident und seine Bananenrepublik sind mittendrin. 2017 hatte das Kölner Nachbarschaftsprojekt den Publikumspreis des vom Spiegel Online ausgelobten Social Design Awards gewonnen. Begonnen hatte alles vor zehn Jahren, als Michael Kiefer in einer Nacht und Nebel Aktion eine verwaarloste Verkehrsinsel in der Kölner Südstadt mit einer Bananenstaude bepflanzt und sich selbst zum Staatsoberhaupt ernannte. Aus der Guerilla-Begrünung erwuchs ein grüner Garten, nach einigem Hin und Her hat die Stadt Köln die Bananenrepublik anerkannt und Michael Kiefer zum Pächter des Kreisels gemacht.



Die Hamburger Ausstellung zeigt viele nationale und internationale Projekte, die lokal versuchen, Einfluss auf die Entwicklung einer weltoffenen Kultur und eine Neugestaltung von sozialen Systemen, Lebens- und Arbeitsumgebungen zu nehmen. „Unser Beispiel soll die Menschen zum Nachahmen anregen“, freuen sich Präsident Michael Kiefer (links) und Vizepräsident Rolf Tellenbach, dass die Idee „ihrer“ Bananenrepublik in einem Museum einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wird.

# „HERR PETERHOFF, DA MÜSSEN SIE ABER NOCHMAL RAN...“

## MISSION „STREIFENFREI“: UNSER CHEF ÜBERNIMMT DEN FRÜHJAHRSPUTZ BEI HEIDI WEBER

Der Chef kommt zum Frühjahrsputz – so etwas gibt es nur bei Gepe. Dabei war es Zufall, dass gerade unsere Objektleiterin Heidi Weber Besuch von Geschäftsführer Erich Peterhoff erhielt. Hunderte Menschen hatten schließlich Ende 2018 beim Gepe Adventskalender mitgemacht und auf eine professionelle Fensterreinigung als Hauptpreis gehofft. Bei der Auslosung an Heiligabend zog Erich Peterhoff dann die Gewinnerin „Heidi gibtesauchnicht“. Hinter diesem Facebook-Nutzernamen verbarg sich unsere Kollegin Heidi Weber.

Vor Ostern war es soweit: In voller Arbeitsmontur erschien Erich Peterhoff an einem Samstagmorgen als Glasreiniger. Was er nicht wusste: Heidi Weber hatte eine Jury zur Qualitätssicherung eingeladen, zu der neben Tochter Tatjana auch die Gepe Kolleginnen Sabine Hartzheim, Sabine Böbel und Sandra Davies gehörten. Der Chef hatte ebenfalls keine

Ahnung, dass der gut aufgelegten Gruppe von Gepe auch ein kleines Sektfrühstück serviert wurde. Weil die Gepe Familie aber zusammenhält, durfte Herr Peterhoff nach den ersten Fensterscheiben eine kleine Pause einlegen und mit den Damen anstoßen und frühstücken.

Unter den kritischen Blicken der fachkundigen Kolleginnen ging es nach dieser Erfrischung weiter von Raum zu Raum, wo Erich Peterhoff nicht nur die Fenster professionell reinigte, sondern auch eine gute Figur machte. Alle Daumen hoch – mit dieser Bewertung der Jury wurde er ins verdiente Wochenende entlassen.

Unten: Ein Püschchen war drin: Gewinnerin Heidi Weber und die „Jury“-Mitglieder Sabine Hartzheim, Sabine Böbel und Sandra Davies (von links) stießen mit Erich Peterhoff an.





## „RITTERSCHLAG“ IN MONACO

### AUTOMOBILSPORT INTERVIEWT FÜRST ALBERT II – STUDIOPRO SETZT ALLES IN SZENE



Ein Stück Design aus der gepe-Gruppe in den Händen eines Staatsoberhauptes – so etwas geschieht wahrlich nicht alle Tage. Doch im Rahmen des Interviews mit Fürst Albert II. in Monaco überreichte Chefredakteur Robert Weber eine Ausgabe seines Magazins AUTOMOBILSPORT. Eine Art Ritterschlag für das Magazin aus dem Sportfahrer Verlag und ebenfalls für Jens Peterhoff, den Geschäftsführer von Studiopro. Denn alle vier Ausgaben pro Jahr gehen auch durch die Hände von Jens Peterhoff: von der Konzeption, über das Layout bis hin zur Datenverarbeitung für den Druck.

Das Magazin hat sich am Markt etabliert, die spannenden Geschichten aus der Welt des Historischen Motorsports haben ein offenes Ohr bei den Lesern gefunden. Racing, History und Passion sind drei mit Bedacht gewählte Begriffe in der Unterzeile, mit denen Leser im deutschen wie im englischen Sprachraum vertraut sind. Mit einer deutschen und einer englischsprachigen Version stillen Robert Weber und sein Redaktionsteam vierteljährlich die Lust auf Geschichten rund um den Historischen Motorsport. Für die aktuelle Ausgabe führte eine Recherche ins monegassische Fürstentum. Denn Staatsoberhaupt Fürst Albert II. ist selbst großer Oldtimerliebhaber, Rennsport-Fan und war bis Mitte März Gastgeber einer Ferrari-Ausstellung, die ihresgleichen sucht.

#### 5000 Quadratmeter großes Museum

Bereits Ende der 1950er Jahre begann sein Vater, der Automobilliebhaber Fürst Rainier III., mit der Sammlung historischer (Sport-)Wagen. Irgendwann war selbst die Garage des Palastes zu klein für die imposante Sammlung und Rainier III. entschloss sich 1993 dazu, die Sammlung an neuer Stelle auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf den Terrassen de Fontvieille ließ er ein 5000 Quadratmeter großes Museum bauen.

Dieses fürstliche Automobilmuseum war seit Dezember 2018 ein Wallfahrtsort für Ferrari-Freunde. Rund 50 Sportwagen aus Maranello konnten dort bis zum 15. März in Augenschein genommen werden. Zu sehen waren auch äußerst seltene Stücke wie der Ferrari Dino 246 F1, der letzte Ferrari mit Frontmotor, der zwischen 1958 und 1960 im Renneinsatz war. Das Model 246 SP (1961) mit Mittelmotor wurde nur zweimal gebaut. Zu den Fahrern gehörte Rennsport-Enthusiast Graf Berge von Trips. Der Ferrari 512 S (1970) wurde durch den Film „Le Mans“ bekannt, mit Steve McQueen am Steuer. Ausgestellt wurden aber auch „Schumacher“-Ferraris.

Jens Peterhoff freut sich, dass Fürst Albert II. nun zum Leserkreis des Magazins gehört: „Mittlerweile betreue ich die Projekte des Sportfahrer Verlags seit über zehn Jahren und freue mich darüber, dass meine Designs weltweit Anklang finden und Leser begeistern.“

Mehr Infos unter:  
[www.mtcc.mc](http://www.mtcc.mc) und [www.sportfahrer-zentrale.de](http://www.sportfahrer-zentrale.de)



Vor dem Hintergrund der Ferrari-Ausstellung in Monaco überreichte Robert Weber eine Ausgabe des Magazins „AUTOMOBILSPORT“ an Fürst Albert II (Foto oben).



Die Enttäuschung nach der letzten Niederlage beim Deutschen Meister Berlin war den Gesichtern der Spieler anzusehen. Dabei hatten sich die SWD powervolleys erst im Entscheidungsspiel des Playoff Viertelfinales in Berlin geschlagen geben müssen. Nach einem 6. Platz in der Normalrunde mit Siegen gegen einige der Topteams, aber eben auch ein paar vermeidbaren Niederlagen gegen „Underdogs“, mussten die Dürener in den Playoffs gegen den Tabellendritten BR Volleys aus Berlin antreten. Im Viertelfinale konnten die powervolleys die Niederlage in Berlin durch einen begeisternden 3:2 Erfolg im Rückspiel in der heimischen ARENA ausgleichen.

Die Entscheidung um den Einzug in das Halbfinale der Deutschen Meisterschaft musste also wieder in Berlin fallen. Im ersten Satz vergaben die Dürener drei Satzbälle und verloren noch unglücklich mit 25:27. Das war im Rückblick der Knackpunkt der Partie!

Am Ende musste sich Düren mit 0:3 geschlagen geben. Berlin fand zum richtigen Zeitpunkt zur Hochform und schaffte es danach bis in das Finale der Meisterschaft.



© Fotos: Florian Zons

Dürens Spieler können sich nach einer langen Vorbereitung und einer kräftezehrenden Saison erst einmal etwas ausruhen – bevor es im August wieder von vorne in der Bundesliga losgeht.

Wir wünschen schon jetzt viel Erfolg dabei. Auf dass unser Firmenlogo in ganz Deutschland würdevoll getragen wird.



# DIGITALE LÖSUNGEN FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN DER PFLEGE

## CAIRFUL AUF DER FACHMESSE „ALTENPFLEGE 2019“



Der Markt wandelt sich: Die Herausforderungen, vor denen Altenpflegeeinrichtungen stehen, werden mit den heute etablierten Werkzeugen nicht unendlich zu meistern sein. Digitale Lösungen, nicht nur für die Herausforderungen der Zukunft, entwickelt unsere Tochtergesellschaft Cairful, die mit einem eigenen Stand auf der Fachmesse „Altenpflege 2019“ vom 1. bis 4. April in Nürnberg vor Ort war.

„Die Digitalisierung in der Altenpflege muss beispielsweise einen Beitrag leisten, die zentrale Herausforderung Personal-mangel zu meistern“, erklärt Cairful-Geschäftsführer Michael Krauß. In den kommenden zwölf Jahren werden 1,2 Millionen Fachkräfte in der Altenpflege benötigt, von denen es derzeit etwa 700.000 gibt. Mindestens 25 Prozent des prognostizierten Mangels könne von digital basierten Produkten zur Effizienzsteigerung abgefangen werden. „Wenn wir jetzt nicht in die Digitalisierung einsteigen, können wir es auch ganz lassen“, formuliert es Michael Krauß zugespitzt.

Nach vier Tagen Messe zieht er eine positive Bilanz: „Wir hatten viel Besuch von Kunden, haben positives Feedback erhalten und in der Neuaquise erfolgsversprechende Gespräche geführt.“ Mit der Datenbank „Cairful DNA“ präsentierten die Dürener nach zweijähriger Entwicklung ein neues Betriebssystem für „Cairful Pflege“. Vor dem Hintergrund von steigenden Anforderungen an die Steuerung und Kontrolle von Pflegeeinrichtungen digitalisiert diese Software den Kernprozess der Pflege und steuert die gesamten Prozesse in Einrichtungen der stationären Altenpflege.

### Ausbau des Partnernetzwerks

Eine besondere Dynamik hat auch der Ausbau des Partnernetzwerks. Cairful arbeitet mit Start-ups aus der Branche zusammen. Aktuell gibt es fünf Partner, deren Dienstleistungen Teil einer vernetzten Lösung sind. „BringLiesel“ ist eine Online-Drogerie, die sich auf die Altenpflege spezialisiert hat. Mit der Smartphone-App „Lindera“ werden Filmaufnahmen von Bewohnern zum Sturzrisikomanagement ausgewertet. Der „Life Manager“ ist eine Art soziales Netzwerk rund um den Pflegebedürftigen, das Betroffene, Angehörige, ambulante Pflegedienste und Einrichtungen vernetzt. Digital basiertes Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen ist die Spezialität von Cairful-Partner „Konnex“. Das Unternehmen F&P Robotics aus Zürich, das sich auf Pflegeservice-Robotik fokussiert hat, steuerte für Nürnberg einen Roboter bei. Im täglichen Einsatz sind bereits autonome Systeme, die Aufgaben wie die Verteilung von Wäsche und Getränken übernehmen.

Um eine Brücke zwischen aufblühender Startup-Welt und etablierten Anwendern und Einrichtungen zu schlagen, gehört Cairful zu den Mitbegründern der Initiative „Care für Innovation“, die in Nürnberg erfolgreich gestartet wurde. Zu



Die Cairful GmbH, jüngstes Mitglied der Peterhoff Gruppe, stellte ihre Softwarelösungen in Nürnberg einem breitem Fachpublikum vor. Geschäftsführer Michael Krauß (2.v.l.) begrüßte unter anderem Karl-Ferdinand Prinz von Thurn und Taxis (links) am Stand.

den wohl prominentesten Besuchern des Standes zählte Karl-Ferdinand Prinz von Thurn und Taxis, der Cairful strategisch berät. Zum Team gehörten neben Michael Krauß noch Thorsten Haas, Tobias Degenhardt und Peter Nowak.

# PERSONALENTWICKLERIN? WAS MACHT DIE DENN BEI GEPE?

## KRISTIN MONS IST ANSPRECHPARTNERIN FÜR VIELE THEMEN

Seit Mitte Januar verstärkt Kristin Mons als Personalentwicklerin unser Team. Sie ist 34 Jahre alt, verheiratet und hat eine kleine Tochter. In den vergangenen Wochen hat sie sich in Düren gut eingearbeitet, Kolleginnen und Kollegen kennengelernt und von der Gebäudereinigung bis zur Lohnabrechnung in vielen Abteilungen auch praktische Eindrücke und Erfahrungen gesammelt. Doch was macht eigentlich eine Personalentwicklerin, die vorher in einem Aachener Industriebetrieb tätig war, bei gepe?

„Ich kann zwar nicht jeden Wunsch erfüllen und meine Aufgabe ist es auch nicht, alles perfekt zu zaubern, aber mein Job kommt dem einer guten Fee schon ziemlich nahe“, beschreibt sie augenzwinkernd ihre Aufgaben. Die Kollegin ist Ansprechpartnerin rund um die Themen Schulung und Weiterbildung, Teamentwicklung, Recruiting und Personalmarketing und BEM (siehe Artikel unten). „Außerdem möchte ich in Zeiten des Fachkräftemangels zu einer zielgerichteten Nachfolgeplanung und Nachwuchsförderung beitragen und unterstütze neue Mitarbeiter in ihrer Onboardings- und Einarbeitungsphase“, erklärt sie der Redaktion des „gepe“chen.



...auch mal praktisch im Einsatz

### Was macht sie nicht?

Da der Begriff „Personalentwicklung“ ein sehr weit gefasster ist, möchte Kristin Mons kurz mit ein paar Vorurteilen aufräumen: „Meine Aufgabe ist nicht, Mitarbeiter zu überwachen oder zu kontrollieren. Mir liegt nichts ferner, als die Mitarbeiter zu belehren, wie sie ihren Job besser machen sollten. Ich freue mich, wenn Sie bei allen Fragen zum Thema Personalentwicklung auf mich zukommen“, spricht sie eine Einladung zum Dialog aus. Kristin Mons ist erreichbar unter 02421/8409 112 und per E-Mail an [kristin.mons@gepe-peterhoff.de](mailto:kristin.mons@gepe-peterhoff.de).

# BEM – DAS SCHRECKGESPENST

## WAS SICH HINTER DEM BETRIEBLICHEN EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT VERBIRGT

Dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement – kurz BEM – eilt leider zu Unrecht ein fraglicher Ruf voraus. Der Arbeitgeber lädt zum Gespräch ein – das kann doch nichts Gutes bedeuten, oder? Doch! Fällt ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin mehr als 42 Tage im Jahr krankheitsbedingt aus, ist der Arbeitgeber gesetzlich dazu verpflichtet, seiner sogenannten Fürsorgepflicht gegenüber dem Arbeitnehmer/der Arbeitnehmerin nachzukommen und ihm/ ihr die Durchführung eines BEM anzubieten.

### Den Arbeitsplatz dauerhaft erhalten

Sinn und Zweck dieses Verfahrens ist es, gemeinsam mit dem Mitarbeiter/der Mitarbeiterin die Ursachen für den Ausfall zu ergründen und nach Möglichkeiten zu suchen, weiteren Arbeitsunfähigkeiten vorzubeugen und den Arbeitsplatz dauerhaft zu erhalten. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil nur so auch solche Ursachen, die gegebenenfalls in der Natur des Arbeitsplatzes liegen, aufgedeckt und durch gemeinsam erarbeitete Maßnahmen beseitigt werden können.

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement ist also ein ausdrückliches Hilfsangebot seitens des Arbeitgebers, dessen Inanspruchnahme für die Mitarbeiter absolut freiwillig ist. Sollten Sie also irgendwann eine Einladung zu einem BEM in Ihrem Briefkasten finden, erschrecken Sie nicht und überlegen Sie ernsthaft, das Hilfsangebot anzunehmen.

### FRAGEN?

Für Fragen rund um das Thema BEM stehen Ihnen Sabine Klein ([sabine.klein@gepe-peterhoff.de](mailto:sabine.klein@gepe-peterhoff.de)) und Kristin Mons ([kristin.mons@gepe-peterhoff.de](mailto:kristin.mons@gepe-peterhoff.de)) zur Verfügung.





## HOLLYWOOD IM HEIZUNGSKELLER

### NEUE HOMEPAGE: TOP-FOTOGRAF ALEXANDER BABIC SETZT UNSERE GEPE MODELS IN SZENE

Fotograf Alexander Babic hat schon Hollywood-Stars wie John Travolta, Patrick Dempsey und US-Astronaut Mark Kelly vor der Linse gehabt. Bei einem Shooting für unsere neue gepe Homepage verlängerte er die illustre Liste um weitere Persönlichkeiten: Markus van Zuilekom, Pierre Kahlen, Jens Fromm, Alexander Mewis, Markus Macko, Thomas Jakobs, Simone Porschen, Irfeta Koralic, Hifhelu Kiflom, Özgü Erol, Hanna Rötters, Stefan Mackart, Vincenzo Orifici, Michael Schnohr, Stefan Knipprath, Eric Spilles und Christopher Frings. Kolleginnen und Kollegen, die bald weltbekannt sind!?

Die entstandenen Bilder sind in Kürze auf jeden Fall weltweit abrufbar, denn im Mai soll die Homepage ins Netz entlassen werden. Andrea Ostrop und unser „Kommunikator“ Stephan Johnen hatten das Shooting mit Alexander Babic und den „gepe Models“ organisiert. Für korrekt gepuderte Näschen sorgte Visagistin Monika Leyendecker. Unsere neue „Visitenkarte“, die wir im nächsten gepe-chen vorstellen, wurde von der Geschäftsführung und Stephan Johnen in Zusammenarbeit mit Jens Peterhoff von Studiopro entwickelt.

#### „Ein Riesenspaß“

„Die Arbeit mit euch war super entspannt, es hat einen Riesenspaß gemacht“, bedankt sich der in Hamburg lebende Fotograf bei allen Beteiligten. „Es ist eine fotografische Herausforderung, Reinigungskräfte und Gebäudetechniker bei ihrer Arbeit abzulichten“, fügt er hinzu. Enge Technikräume, Gebäudекeller, aber auch sonnengeflutete Dachterrassen mit Blick auf den Kölner Dom sowie die Zentrale der Marx Gruppe in Düren gehörten zu den Locations, die der gepe Foto-Tross bereiste. Stets dabei: Ausrüstung, Arbeitskleidung und dem Hörensagen nach die ein oder andere Dose Notfall-Prosecco zur Lächel-Unterstützung.

„Die Arbeit eines Fotografen ist ja im Prinzip immer gleich“, sagt Babic. „Aber ich hatte es dieses Mal mit Leuten zu tun, die ausnahmslos gute Laune hatten und super motiviert waren.“ Einen Dank richtet er auch an das Team aus, das alles organisiert und generalstabsmäßig durchgeplant hat. Alexander Babic: „Wir haben mit fast 50 Motiven viel geschafft in zwei Tagen.“ Um die perfekten Fotos zu bekommen, hat er 5300 Mal den Auslöser gedrückt. Auch wenn man es den Bildern nicht ansieht: So ein Shooting ist harte Arbeit. Spaß gemacht hat es uns aber auch! Vielen Dank, Alex!